Und anderswo …?

Netzhautablösung durch Fluorchinolone?

Fragestellung
Fluorchinolone (F) gehören zu den am häufigsten verschriebenen Antibiotika. Sie sind gemeinhin gut verträglich, ihre schädigenden Auswirkungen auf das Kollagen können jedoch zu zahlreichen Nebenwirkungen, darunter Sehnenrupturen, vor allem der Achillessehne, führen. Im Auge ist eine intakte Struktur des Glaskörpers, für die dessen kollagene Fasern verantwortlich sind, zur Fixation der Retina unerlässlich. Können F durch die Beeinträchtigung der Kollagenqualität zu einer Netzhautablösung (NA) beitragen?

Methode
Dank seines staatlichen Gesundheitssystems verfügt Britisch-Kolumbien über eine Datenbank der Diagnosen und Medikamentenverschreibung von ca. 4,5 Mio. Einwohnern. 4384 Patienten (Pat.), die alle zwischen 2000 und 2007 einen Augenarzt aufgesucht und die Diagnose NA erhalten hatten, wurden in eine Studie eingeschlossen. 43 840 Personen, bei denen das Alter und der Verschreibungszeitpunkt von F mit dem der o.g. Pat. übereinstimmten, wurden als Kontrollgruppe ausgewählt. Die F-Einnahme wurde nach Therapiezeitpunkt unterteilt in «in der Vergangenheit» (innerhalb desselben Jahres), «vor Kurzem» (1 bis 7 Tage vor der NA) und «gegenwärtig» (während der NA).

Resultate
Es wurden 445 Fälle von NA bei F-Einnahme festgestellt, wobei in 83% der Fälle Ciprofloxacin angewandt wurde. Bei der «gegenwärtigen» F-Einnahme während der NA-Diagnose war das NA-Risiko um das 4,5fache erhöht (95%-KI 3,7–5,7). Andere Antibiotika wie β-Lactam-Antibiotika hatten keine Auswirkung auf die Inzidenz einer NA. Glücklicherweise war der absolute Risikoanstieg gering: 4 Fälle pro 10 000 Patientenjahre.

Probleme
HCMV-Infektionen, Endophthalmitiden und HIV tragen zu einem erhöhten NA-Risiko bei, und es ist nicht ausgeschlossen, dass F gerade diesen Risikopat. verschrieben wurde. In die Studie wurden jedoch anscheinend keine HIV-positiven oder Personen mit HCMV-Infektionen eingeschlossen. Bei dieser Art von Studien weiss man nur, dass dem Pat. ein Medikament verschrieben wurde, jedoch nicht, ob er es auch wirklich eingenommen hat. Daher sind Verzerrungen möglich.

Kommentar
Auch wenn der absolute Risikoanstieg der NA gering ist, so ist diese doch schwerwiegend genug, um bei Risikopat. wie stark kurzsichtigen Personen oder Diabetikern besser auf die Verschreibung von F zu verzichten. Der Hinweis auf die NA-Symptome scheint ebenfalls angebracht: Lichtblitze, Grauschleier, usw. Der Pathomechanismus ist noch unklar, aber durch die Zerstörung der kollagenen Fasern des Glaskörpers kommt es zu seiner Abhebung, woraufhin eine NA erfolgt. Es gibt keine harmlosen Verschreibungen …
JAMA. 2012;307:1414. / AdT

Hereditäre hämorrhagische Teleangiektasie und Herzinsuffizienz: Behandlungsmöglichkeit? Die für diese Erkrankung typischen Gefässmalformationen führen u.a. zu arteriovenösen Shunts der Leber und Herzinsuffizienz aufgrund eines High-output-failure. Die derzeit einzig mögliche Behandlung besteht in einer Lebertransplantation. Die Verabreichung von Bevacizumab, einem Antikörper, der an den Vascular Endothelial Growth Factor bindet, führte bei 20 von 24 Patienten zu einer Abnahme und bei 3 zur vollständigen Normalisierung des Herzindex. Die Dauer der Epistaxisepisoden konnte ebenfalls bei 87% der Patienten um mehr als 30% gesenkt werden. Ein echter Fortschritt!
JAMA. 2012;307:948. / AdT

Binge-Drinking (Rauschtrinken) kostet Leben und Geld. In den USA ist jeder 6. Erwachsene von dieser Art des massiven Alkoholkonsums betroffen. Dies kostet jedes Jahr >40 000 Leben und 223 Milliarden Dollar. Es sind mehrere Eindämmungsmassnahmen geplant: die Einschränkung der Läden, die Alkohol verkaufen, eine Preiserhöhung und die Einführung eingeschränkter Verkaufszeiten. Keine dieser Methoden wurde zuvor getestet. Es wäre vor allem interessant zu erfahren, warum die Erkrankten dem massiven Alkoholkonsum verfallen: Arbeitslosigkeit, sozialer Abstieg? Bei einer Arbeitslosigkeit von 50% unter den <25-Jährigen in Spanien, der Heimat des Botellón, kann man mit dem Schlimmsten rechnen.
JAMA. 2012;307:908. / AdT

Rektale Indomethacingabe (I): Verringerung der Post-ERCP-Pankreatitisfälle. Akute Pankreatitiden sind eine häufige (~10%) und mitunter schwerwiegende Komplikation der endoskopischen retrograden Cholangiopankreatikographie (ERCP). Durch eine rektale Applikation von I bei Risikopatienten direkt nach dem Eingriff wurde die Pankreatitisinzidenz von 17% (Kontrollgruppe) auf 9,2% gesenkt ($p = 0{,}005$). Wahrscheinlich wird aufgrund der Hemmung der Phospholipase A_2 durch I die Entzündung des Pankreas reduziert. Einfach, wirksam und preiswert!
N Engl J Med. 2012;366:1414. / AdT

Subklinische Hyperthyreose: erhöhte Mortalität und mehr kardiovaskuläre Ereignisse? Eine Metaanalyse an 53 000 Patienten mit subklinischer Hyperthyreose (TSH <0,45 mU/l) hat ergeben, dass bei diesen nach 9-jährigem Follow-up, im Vergleich zu euthyreoten Patienten, das Risiko für die Gesamtmortalität um 24%, für die kardiovaskuläre Mortalität um 29% und für Vorhofflimmern um 68% erhöht war. Bei Patienten mit einem TSH-Wert <0,10 mU/l waren die Risiken noch höher.
Journal Watch General Medicine. 2012;3 May. / AdT

Autor in dieser Ausgabe: Antoine de Torrenté (AdT)